

Inklusion

Wie Menschen mit Behinderung in Offenburg den Weg ins selbstbestimmte Leben finden



Von Ralf Burgmaier

So, 29. Oktober 2023 um 08:00 Uhr

Offenburg

BZ-Plus | Seit zehn Jahren vermitteln zwei Einrichtungen im Ortenaukreis Menschen mit Behinderung äußerst erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt. Das war jetzt ein Grund zum Feiern.



Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gespräch mit Lutz Brüning (rechts): Stefan Markowis, Jacqueline Baumann und Carsten Harter von Aramark, Stefanie Roth, Corina Schönheber und Ellen Wagner von Wagner System Lahr sowie Johnny Cannon und Marvin Sturm von den Integrierten Diensten (von links). Foto: Ralf Burgmaier

Der beste Moment der Feierstunde im Offenburger Christlichen Jugenddorf (CJD) am

Donnerstagabend war, als Jacqueline Baumann und Corina Schönheber beide erklärten, dass das Schönste an BVE und KoVB war, dass es irgendwann vorbei war. Denn dann konnten die beiden jungen Frauen mit Handicap endlich in ein normales Arbeitsverhältnis eintreten, ihr eigenes Geld verdienen, von zu Hause ausziehen, ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen und Ortenauer Betriebe, die sie anstellten, das Thema Inklusion mit Leben erfüllen.

Hinter dem spröden Wording steckt eine großartige Sache

Die sperrigen Abkürzungen BVE und KoVB stehen für Berufsvorbereitende Einrichtung und Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt. Doch hinter dem spröden Wording steckt eine großartige Sache. War Menschen mit geistiger Behinderung in der Ortenau bis vor zehn Jahren der Weg vorgezeichnet – Sonderschule und anschließend Arbeit in einer Behindertenwerkstätte – so war die Gründung von BVE und KoBV ein Gamechanger. Seither können diese Menschen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, mit allen von Jacqueline Baumann und Corina Schönheber beschriebenen großartigen Konsequenzen. Wenn das kein Grund zum Feiern ist.

Am Donnerstagabend war die Begeisterung beim Festakt in der Turnhalle des Christlichen Jugenddorfs zu spüren. Nicht zuletzt, weil ein Großteil der Festgäste aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler der beiden genannten Institutionen waren. Aktuelle und ehemalige Schüler lieferten auch die Musikbeiträge: Victoria Weber spielte die sauschwere Mondscheinsonate von Beethoven und die Band Together rockte die Bude.

Inklusion ist in der Ortenau keine graue Theorie

Aber auch Lehrerinnen und Lehrer enterten im Lauf des Abends zu lockeren Gesprächsrunden das Podium, ebenso Vertreter der Träger Agentur für Arbeit, Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) – noch so ein Abkürzungskauderwelsch –, des Schulamts und des Regierungspräsidiums sowie – ganz wichtig – Vertreter der Betriebe Wagner System GmbH Lahr, die Firma Aramark, die unter vielem anderen die Kantine von Markant in Offenburg betreibt, und die Firma Integrierte Dienste gGmbH aus Offenburg.

Diese und etliche andere wichtigen Partner der KoBV-Betreuerinnen und -betreuer sorgen seit vielen Jahren auf der Arbeitgeberseite dafür, dass Inklusion in der Ortenau keine graue Theorie, sondern gelebte Praxis ist. Wie bei solchen Feierlichkeiten nicht anders zu erwarten, hatten sie nur Gutes zu berichten. Aber man spürte Ehrlichkeit, zumal beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unter der Gesprächsleitung von Lutz Brüning vom Integrationsfachdienst (IFD) Offenburg zu Wort kamen. Teilnehmende Betriebe erhalten als Anreiz einen Lohnkostenzuschuss. Auf dem Podium auch Johnny Cannon und Marvin Sturm, die nicht nur bei den Integrierten Diensten als E-Checker arbeiten, sondern beide auch den Pkw-Führerschein gemacht haben.

UN-Konvention wird erfolgreich umgesetzt

In dem von CJD-Lehrer Gunter Meinhardt charmant moderierten Abend sorgte Anita Diebold, die Inklusionsbeauftragte des Ortenaukreises, für die Einordnung des Projekts: Es setzt die UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 erfolgreich um, quasi das Grundgesetz der Inklusion: "Fast alle Teilnehmenden haben anschließend einen Arbeitsvertrag für den ersten Arbeitsmarkt in der Tasche", so Diebold. Damit würden Vorurteile gegen Behinderte, sie seien oft krank oder wenig leistungsfähig, ausgeräumt. Es ermögliche gleichberechtigte Teilhabe.

Mehr zum Thema:

- **Interview:** [Simone Ruser will in Freiburg ein großes Netz für Inklusion schaffen](#)
- **Inklusion:** [Wie Fans mit Behinderung die Heimspiele des SC Freiburg erleben](#)
- **Gastronomie:** [In diesen italienischen Restaurants arbeiten nur junge Menschen mit Autismus](#)

Ressort: [Offenburg](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 28. Oktober 2023:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Offenburger Weg ins selbstbestimmte Leben](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)